

Festakt „Weißer Ring“
17. Oktober 2008, Parlament, Abstract

Der Weiße Ring wurde 1978 als eine gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung von Kriminalitätsopfern und Verhütung von Straftaten, gegründet. Im ersten Halbjahr 2008 haben rund 2.500 Opfer von Verbrechen den Weißen Ring kontaktiert. Das bedeutet eine Steigerung um 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der aktuelle Anstieg ist insbesondere auf die nunmehr in der StPO verankerten Informationspflicht zurückzuführen. Opfer können sich mit ihren Problemen nicht nur an die Polizei wenden, sie erhalten auch darüber hinausgehende Unterstützung.

Die Leistungen des Weißen Rings sind von unschätzbarem Wert, da sie drei besondere Qualitäts- bzw. Erfolgskriterien aufweisen:

- Erstens bietet der Weiße Ring seine Opferberatung flächendeckend an. Kostenlos stehen Experten zur Verfügung – und zwar allen Opfern strafbarer Handlungen jeder Form, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Art des Deliktes, etc. offen.
- Zweitens leistet der Weiße Ring das ganze Jahr über, Tag für Tag, Woche für Woche, seine Unterstützung.
- Drittens unterstreicht der hohe Anteil an Beamten aus der Sicherheitsexekutive die besondere Verbindung zwischen dem Bundesministerium für Inneres und dem Weißen Ring.

Konsequenter Weise gibt es kontinuierlich Arbeitsgespräche darüber, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Weißen Ring und der Polizei noch weiter intensiviert werden kann. Jüngst habe ich mit Herrn Professor Dr. Udo Jesionek und Generalmajor Karl Mahrer Folgendes vereinbart:

- Die Wiener Polizei wird ihr Pilotprojekt "Opferschutzbeamte" weiter ausbauen.
- Das Bundesministerium für Inneres wird aber auch dafür sorgen, dass alle Polizeidienststellen die Möglichkeit der Inanspruchnahme des Opfernotrufes 0800 112 112 aktiv kommunizieren.
- Darüber hinaus wird das BM.I sowohl die ehrenamtliche Tätigkeit von Exekutivbeamten beim Weißen Ring als auch die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter unterstützen, letzteres auch finanziell.

All diese Punkte zeigen, dass sich die Rolle von Opfern und der Umgang mit ihnen deutlich gewandelt hat. Die Menschlichkeit steht im Vordergrund.

Das Innenministerium wird dieser opferbezogenen Zugangsweise auch in Zukunft Rechnung tragen.

Ich darf mich noch einmal für die gute und vorbildliche Zusammenarbeit bedanken.

Dr. Maria Theresia Fekter